



15.11.2016

FRAKTION aktuell

„Die Zeit der ideologischen Experimente ist vorbei. Ab jetzt zählen wieder Leistung, Qualität und Erfolg“

Bildungstrend des *Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB)*:

Der Bildungstrend 2015 wurde im Zeitraum April-Juni 2015 an den Schulen erhoben. Landesweit waren Schüler der 9. Klasse aus ca. 180 Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien beteiligt. Die Testung orientiert sich an den KMK-Bildungsstandards für den mittleren Bildungsabschluss. Überprüft wurden Kompetenzbereiche im Fach Deutsch und in Englisch.

Im Jahr 2015 gab es in Klassenstufe 9 noch keine Gemeinschaftsschule; die Schüler waren noch nach der verbindlichen Grundschulempfehlung (GSE) aufgenommen worden. Erste Leistungsergebnisse der GMS wurden in VERA 8 erhoben (vgl. Blickpunkt Bildung - Nr. 4).

Vergleich der Studien 2009 und 2015 – Absturz von Baden-Württemberg :

- **Deutsch:** Im Vergleich der 16 Länder rutscht BW im **Lesen** von Platz 3 auf Platz 13, beim **Zuhören** von Platz 2 auf Platz 14 und bei der **Orthografie** von Platz 2 auf Platz 10 ab.
- **Englisch:** BW rutscht im **Leseverstehen** von Rang 2 auf Rang 9 und im **Hörverstehen** von Platz 2 auf Platz 7 ab. In Englisch hat sich BW wie alle Länder verbessert, aber am geringsten.
- 25,7% der Schüler erreichen nicht das **Mindestniveau im Lesen** (Bundesschnitt 23,4%).

Was sind mögliche Ursachen?

Der IQB-Bildungstrend macht folgende grundlegende Entwicklungen sichtbar:

- Häufige Reformen im Bildungsbereich belasten die Unterrichtsqualität.
- Die Qualität des Unterrichts hängt entscheidend vom Lehrer ab.

Die zahlreichen Reformen der letzten Dekade, insbesondere die von Grün-Rot, belasteten die Schulen in BW und lenkten vom eigentlichen Ziel ab, schulische Leistungen zu steigern:

- Der ersatzlose Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung führte zu einer enormen Heterogenität der Schülerschaft. Viele Schulen setzten Pool- und Ergänzungsstunden, mit denen bislang in der Mittelstufe gezielt gefördert wurde, stattdessen in den Eingangsklassen ein.

- Die extreme Fokussierung auf die GMS als politisch gewollte „Schule für alle“ – im Verbund mit der Abkehr vom Leistungsprinzip hin zum „schülerindividualisierten Lernen“ – stellte andere Schularten und pädagogisch bewährte Unterrichtskonzepte in Frage
- Die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen (Altersermäßigung um 2 Jahre verschoben, Entlastungsstunden und Eingangsbesoldung gekürzt) verunsicherte und demotivierte Lehrkräfte
- Die Herabstufung des Lehrers zum Lernbegleiter
- Die Ausweisung von 44 Modellschulen („Alibi-Standorte“) G9 sorgte für Unruhe, Unzufriedenheit und einer Verschiebung von Schülerströmen

Vielleicht sind auch wir als CDU in der Vergangenheit einigen bildungspolitischen Modernismen auf den Leim gegangen. So fühlten sich einige Lehrkräfte bereits mit dem Bildungsplan 2004, dessen Kompetenzorientierung und Fächerverbänden von der Politik zu wenig unterstützt.

Es bedarf einer sorgfältigen und zugleich sachlichen Analyse, welche Faktoren ursächlich für den Absturz BW waren. Im Interesse der Schüler dürfen wir aber nicht beliebig viel Zeit für die Analyse aufwenden; sie muss zeitnah in der gebotenen Sachlichkeit und Gründlichkeit erfolgen. Die von den Grünen angestrebte Enquetekommission kann die Probleme nicht lösen, sondern würde Verbesserungen für die Schulen – zu Lasten der Schüler – um Jahre verzögern.

Wie kann Verbesserung erreicht werden?

Im Koalitionsvertrag mit den Grünen haben wir uns gemeinsam von der Strukturdebatte verabschiedet und uns auf Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung verständigt. Folgende wichtigen Maßnahmen konnten wir im KOA-Vertrag verankern:

- Stärkung der Lehrerfortbildung (evtl. ist über eine Fortbildungspflicht nachzudenken)
- Je zwei zusätzliche Stunden in Mathe/Deutsch an der Grundschule, um Lesen, Rechnen und Schreiben zu verbessern
- Zusätzliche Vertiefungsstunden in D, M, Englisch am Gymnasium
- Zehn zusätzliche Poolstunden für leistungsdifferenzierte Angebote an den Realschulen
- Fortführung des Bildungshaus 3-10, um den Übergang in Grundschule zu erleichtern

Darüber hinaus wollen wir den Dialog mit Eltern, Lehrern, Wirtschaft und Wissenschaft führen, um die offensichtlichen Defizite aufzuarbeiten und zugleich Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln. Ein wichtiges Ziel ist uns, den Leistungsgedanke wiederzubeleben und die Fachlichkeit, insbesondere am Gymnasium, wieder zu stärken. Schule braucht klare Ziel- und Leistungsvorgaben.

Einer grundlegenden Analyse bedarf auch die Lehrerausbildung, die ein solides Fachwissen vermitteln muss. Es gilt: „auf den Lehrer kommt es an!“ – er ist maßgeblich dafür, was im Unterricht gelernt oder eben nicht gelernt wird.

Die Lehrer/Schüler-Relation in BW ist überdurchschnittlich gut. Bayern gelingt es mit einem ungünstigeren Verhältnis deutlich bessere Ergebnisse zu erzielen. Daher ist kritisch zu bewerten ist der reflexartige Ruf nach mehr Lehrern. Der Aufbau eines professionellen Bildungscontrollings ist zu beraten, um auf Effizienz zu überprüfen und Qualität im Schulsystem zu fördern und zu sichern.